

Mit viel PS über den roten Teppich

Aarberg Das Stedli ist ganz im Zeichen des italienischen Sportwagens gestanden: Das traditionelle Ferrari-Treffen lockte gestern viele Sportwagenbesitzer und Fans der Kult-Automarke in die Altstadt von Aarberg.

Yannik Stähli

Knatternde Motorengeräusche hallen durch die schmutzige Altstadt in Aarberg. Unzählige Ferrari-Lenker steuern ihre PS-starken Boliden über den roten Teppich und werden am Stadteingang von Hostessen und vielen Schaulustigen in Empfang genommen.

Nebst einem Goodie-Bag erhalten die Fahrer einen Driver-Badge, der ihnen die weitere Zufahrt auf das Gelände ermöglicht.

Weit über 200 Ferrari – aus allen Regionen der Schweiz – sind an diesem Wochenende mit ihren Sportwagen nach Aarberg gefahren, um am traditionellen Ferrari-Treffen teilzunehmen.

Automarke näherbringen

«Das Ferrari-Treffen in dieser schönen Altstadt ist immer ein voller Erfolg», sagt Kathrin Németh, Geschäftsleiterin der Automobile Németh AG in Hinterkapellen. Gemeinsam mit ihrem

Mann und Geschäftsinhaber, Josef Németh, führt sie den Event in diesem Jahr bereits zum neunzehnten Mal durch. «Im Jahr 1999 kam unser Serviceleiter Bernhard Berner auf die geniale Idee, einen Ferrari-Treff ins Leben zu rufen», so Németh. Der Grundgedanke, den Ferrari eine Plattform zu bieten und den Fans die traditionsreiche Automarke näher zu bringen, hat bis heute Bestand.

Mittlerweile haben die meisten Fahrer ihre Sportwagen geparkt

und geniessen einen kleinen Aperitif in einem der vielen Gastronomiebetriebe in der Aarberger Altstadt. Neben den Fahrzeugführern sind auch viele Besucherinnen und Besucher ins historische Stedli nach Aarberg gereist, um die verschiedenen Modelle in Augenschein zu nehmen.

Die zahlreichen Fans kommen in den Genuss von diversen Klassikern, wie beispielsweise dem Ferrari 250 GTE oder dem Ferrari Testarossa. Aber auch neuere Mo-

delle, wie der Ferrari 812 Superfast oder der Ferrari 488 Pista sind am Ferrari-Treffen in Aarberg vertreten. Überall werden Fotoapparate gezückt, um die unzähligen Modelle für die Ewigkeit festzuhalten. Manch einer kommt über die gewaltige Motorenleistung der italienischen Edelmarke ins Staunen.

Von Aarberg nach Bern

Am frühen Nachmittag wird es wieder laut in der Aarberger Alt-

stadt. Die Ferrari-Lenker haben in ihren Sportwagen Platz genommen, um sich am grossen Corso anzuschliessen. Die Strecke führt, wie bereits im letzten Jahr, um den Neuenburgersee und hat ihr Ziel auf dem Münsterplatz in Bern.

Dort erwartet die Teilnehmer ein Apéro bei Ferrari Comestibles & Vins in der Münsterstrasse. «Der Corso ist ein würdiger Abschluss eines gelungenen Ferrari-Treffens», so Kathrin Németh.



Ferrari-Fans in grosser Zahl: Das Treffen in Aarberg hat erneut viele Autobesitzer und Schaulustige ins Stedli gelockt.
Enrique Muñoz García

Ausbilden, um die Zukunft zu sichern

Lyss Lehrstellen-suchende und Lehrbetriebe sind in Lyss aufeinandergetroffen: An der ersten Lehrstellenbörse präsentierten die Unternehmen ihre Ausbildungsberufe.

Banner, Broschüren, Modelle – gut 50 Firmen aus der Region haben letzten Freitag einiges an Material in der Mensa des Berufs- und Weiterbildungszentrum Lyss (BWZ) aufgestellt. Die Essenstische wurden wie Marktstände platziert und mit allerlei Unterlagen bestückt. Die Schweizerische Post Zustellregion Lyss präsentierte an ihrem Stand sogar eines ihrer Dreiräder, das von den Logistikern Fachrichtung Distribution benutzt wird, um Post zuzustellen.

Im Volksmund ist dieser Beruf nach wie vor als «Pöstel» bekannt. Daneben gibt es acht weitere Lehrberufe, die beim Staatsbetrieb absolviert werden kön-

nen. «In Lyss suchen wir fürs nächste Lehrjahr noch drei Logistik-Lernende, aus diesem Grund nehmen wir an dieser Veranstaltung teil», sagt Daniel Schwarz. Auch wenn der Beruf für beide Geschlechter gleichermaßen geeignet ist, informieren sich bei ihm eher Buben nach den Anforderungen dieser Ausbildung.

Organisierte Schulklassen

Die Lehrstellenbörse ist ein Ergebnis des Lysser Schuldialogs, der Schülern einen einfachen Übergang zwischen Volksschule und Gewerbeschule verschaffen soll. Zusammen mit dem örtlichen Gewerbeverein sowie dem Handels- und Industrieverein konnte die Veranstaltung schliesslich umgesetzt werden. Anders als an einer klassischen Berufsmesse stellen sich hier nicht Branchen und Berufe vor, sondern Unternehmen mit ihren offenen Lehrstellen. Somit können Kontakte, die hier entstehen, später konkret in Lehrverhältnissen münden.

Kurz nach Eröffnung der Börse strömten zahlreiche Oberstufen-

schüler ins BWZ. Teilweise erschienen ganze Schulklassen, die sich im Unterricht auf den Anlass vorbereitet haben. «Manche Lehrer verlangten von ihren Schülern, dass sie nach dem Rundgang mindestens zwei oder drei Schnupperlehren vereinbart hatten», erzählt Bernhard Beutler, Rektor des BWZ. Mit diesem Auftrag habe man die Jugendlichen zum Handeln angeregt.

«Ausbilden ist eine Pflicht»

An den Tischen konnten die Lehrstellensuchenden sich einerseits mit Informationsbroschüren eindecken, andererseits auch gleich im persönlichen Gespräch konkretes über die Ausbildungsberufe und den Lehrbetrieb in Erfahrung bringen. Einer dieser Betriebe ist das Bedachungsunternehmen von Martin Muster aus Lobsigen. «Uns fehlen seit einigen Jahren Lernende im Bereich Dachdecker», erklärt Marco Muster, der 2016 den dritten Platz an der Berufs-Weltmeisterschaft belegen konnte. «Mir persönlich gefällt an diesem Beruf, dass man viel draussen ist. Doch das muss

einem auch gegeben sein», sagt er. Und deshalb wolle er dieses Berufsfeld den Jungen vorstellen und aufzeigen, dass es im Bereich Polybau gute Lehrstellen gibt.

«Wir können nicht erwarten, dass wir die besten Leute bei uns anstellen können, wenn wir nicht selbst für Nachwuchs sorgen», bekräftigt Hans Murri vom Lysser Gebäudetechnik-Unternehmen. «Junge Menschen auszubilden ist für Firmen eine Pflicht, wenn sie eine Zukunft haben wollen.» Das gibt er auch seiner Tochter Tanja weiter, die nun den Betrieb übernimmt. Sanitärinstallateure, Heizungsmonteur und Spengler werden in ihrer Firma derzeit ausgebildet.

Viele offene Lehrstellen

Kurz vor Lehrbeginn 2018 waren alleine im Kanton Bern noch 850 Ausbildungsplätze nicht vergeben. Besonders die handwerklichen Berufe haben es derzeit schwer, Nachwuchs zu generieren. Es fehle an interessierten Jugendlichen, sagen manche Berufsbildner – aber auch an fähigen. So seien viele Bewerbungen

mangelhaft, sagt etwa Marcel Schumacher von der Energie Seeland AG. Peter Meyer vom Gartenbauunternehmen Immergrün in Lyss berichtet gar von einem ehemaligen Lernenden, der nur sehr schlecht rechnen konnte. Oft könne die Schule kaum noch bieten, was die Wirtschaft benötige.

Kein Grund zum Meckern hatte indes die Standbetreiberin vom Spital Aarberg. Das Interesse der Mädchen am Berufsbild Fachfrau Gesundheit sei ungebrochen hoch. Buben seien an dieser Branche weniger interessiert, was wohl an der Unkenntnis über die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten liege.

Nach zahlreichen Kurzreferaten, Terminabsprachen und geknipsten Bewerbungsfotos zieht BWZ-Rektor Bernhard Beutler ein positives Fazit: «Ich stelle fast, dass eine Veranstaltung wie diese Lehrstellenbörse in unserer Region offenbar ein Bedürfnis ist. Wir werden deshalb alles daran setzen, auch im nächsten Jahr wieder einen solchen Anlass zu organisieren.» Renato Anneler

Nachrichten

Ins Velofahrerin verletzt

Am Samstagnachmittag ist es auf der Rämistrasse Höhe Landi zu einem Verkehrsunfall zwischen einer Velofahrerin und einem Auto gekommen. Die Zweiradlenkerin zog sich dabei leichte Verletzungen zu. Die Unfallursache ist noch nicht bekannt. *asb*

Gratulationen

Kallnach 80. Geburtstag

Heute kann **Rosmarie Forster** am Ahornweg 2 in Niederried ihren 80. Geburtstag feiern.

Meinisberg 75. Geburtstag

Heute kann **Elisabeth Baumann-Bigler** an der Eigerstrasse 9 in Meinisberg ihren 75. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilareinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.